

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Friedrich Christs Entwürfe von Predigten über alle Sonn- und Festtags-Episteln

Christ, Friedrich

Halle, 1770

VD18 1110905X

Am XII. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 2 Cor. 3, 4-11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

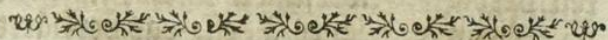
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378)

2. Ein gründlich demüthiger Prediger.
v. 9. 10. Ich bin der Geringste &c. Von
Gottes Gnaden bin ich, das ich bin.
Ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie
alle; nicht aber ich, sondern Gottes
Gnade, die mit mir ist. Siehe da! wie
klein ist hier Paulus in seinen Augen; ohner-
achtet er alle andere an Arbeit und Gaben
übertroffen haben mochte. Nur Gottes
Gnade soll alles gethan haben. So recht!
Dieses fließt aus dem ersten.

* Prediger! Zieret dich diese Tugend, so
wirfst du schon Gott fleißig um Segen zu
deinem Amte anrufen. La lässest du Gott
selbst alles in dir wirken; so giebst du ihm
seine Ehre, und er eröfnet dich dafür mit
Segen, Gnade und Barmherzigkeit.



Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel, 2 Cor. 3, 4=II.

- v. 4. Ein solch Vertrauen aber haben wir
durch Christum zu Gott. 5. Nicht,
daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas
zu denken, als von uns selber; sondern
daß wir tüchtig sind, ist von Gott.
6. Wel-

6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. 7. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret; 8. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? 9. Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit. 10. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. 11. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

HERR! Treue Arbeiter in deine grosse Ernte sende um deiner Liebe willen. Amen!

Unter andern grossen Wohlthaten, die **GOTT** der **HERR** den Menschen erweist, ist auch wol ohne Zweifel eine der größten mit, wenn er ihnen

nen rechtschaffene Prediger und Lehrer giebet, die ihnen den Weg des Heils mit aller Treue und Redlichkeit weisen müssen. Denn wer wollte wol das Land und den Ort nicht glücklich heissen, der mit solch einem oder mehreren Kleinodien prangen kann? Sonderlich haben wir zu unsern Zeiten die Güte des Höchsten zu preisen, die uns hie und da solche theure Pfänder nicht versaget hat. Und da uns nun billig viel daran gelegen ist, daß wir solche recht kennen lernen, und uns eben die heutige Sonntagsepistel mit darauf führet; so wollen wir daraus mit einander bemerken

Die Gott gefälligen Lehrer des neuen Testaments,

Und zwar wollen wir sie ansehen

1. Nach ihrer sonderbaren Beschaffenheit.

Vermöge deren sind sie nun, nach dem Text, a. fruchtbare oder nützliche. v. 4. Ein solch Vertrauen aber. Hier weist das Wörtlein Aber auf den 1. 2. und 3ten Vers zurück; darin offenbar gelehret wird, wie Paulus und seines gleichen die Corinthier zu einem Brief Christi gemachet hätten. Und daß solches gewiß geschehen wäre, darin bestärkte sie ihr Vertrauen durch Christum zu GOTT. Drum bleibet es allerdings richtig: Gott gefällige Lehrer des neuen Testaments sind lauter fruchtbare und nützliche Bäume.

* Sauler und Läßiger! Tritt auf, und weise deine Früchte, deine Briefe Christi; so wird das Werk den Meister loben.

** Betrübter Lehrer! Du sprichst: Ach! ich kenne fast keine Seele, die ich durch mein langes Amt gewonnen und bekehret, oder zu einem Briefe Christi gemacht hätte. Elias dachte einsmals auch so. Wohl! liegt die Schuld an deinem Fleiße nicht; so gedulde dich, arbeite und bete fort. Dein ausgestreuter Saame soll dir noch Früchte bringen; gesetzt auch, du bemerktest solche in deinem Leben gar nicht.

b. des göttlichen Segens versicherte. *ibid.* Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott. Hier wird Gott alles Gute, aller Segen zugetrauet. Ursach, Gott hat die Arbeit zu segnen versprochen, welch Versprechen er auch gern erfüllet.

* Verzagter! Soll dein Werk und Arbeit Gott gefallen, so traue ihm doch fein viel Gutes zu. Du wirst sehen, daß du damit weiter, als mit deinem vielen Klagen kömmt.

c. Geistlich Arme. v. 5. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber. Siehe! Gott soll hier alle Ehre haben. So recht! So gefällt man Gott!

* Ruhmrediger! Denke nicht: O! ich kann und will schon predigen. Ja, aber wie?
Verz.

Verlässest du dich auf deine eigene Kräfte, so wirst du GOTT wahrlich wenig zu Fusse fallen, und ihn um göttlichen Segen zu deinem Pflanzen und Begießen ansprechen.

d. göttlich tüchtig gemachte. v. 5. 6. Daß wir tüchtig sind, ist von GOTT, welcher auch uns tüchtig gemacht hat. Wie wohl stehets dann, wenn man das Beste von GOTT gelernet hat, und auch so ein von GOTT gelehrter heißen kann!

* Fierler Lehrer! Woher ist deine Tüchtigkeit?

Ist sie etwa von der Eltern Wahl ohne Prüfung, langem Studentenleben, Predigerkunst, Patronis, Weibe, Gelde, Einbeteilen, Einschmeichlung, u. s. f. oder von GOTT?

** Lieber Studioso! Laß dich nur erst vom Herrn tüchtig machen. Das Amt zu lehren, entweder vor einer öffentlichen oder besondern und kleinen, ja Kindergemeine, soll dir schon werden. Sey getrost!

II. Nach ihrem kräftigen Vortrage.

Diesen nun beschreibet der Text sehr schön, v. 6. seq. Da er denn eine Vergleichung zwischen der Lehre des alten und neuen Testaments anstellet, und zeigt: Wie die Lehre des Evangelii, oder des neuen Testaments, weit, weit, die Lehre des Gesetzes oder des alten Testaments, ihrer Kraft, Würde und Herrlichkeit nach, übertreffe. Daher nothwendig

U 2

auch

auch der Vortrag GOTT gefälliger Lehrer des neuen Testaments, vor dem Vortrage der Gesetzklehrer, besonders klar und kräftig sey; und zwar

1. weil er nicht den Buchstaben allein, sondern den Geist lehret. v. 6. Das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn obgleich der Buchstabe oder die Lehre des Gesetzes nicht todt, sondern an sich voller Kraft, Geist und Leben war, wie solches noch jehø Aufgeweckte und Schüchterne zur Gnüge spüren; so konnte er doch nicht in den Seelen das Leben, und den Glauben an Christum, anzünden. Das aber alles kann das Evangelium. Welch ein schöner Vortrag demnach ist dieser vor jenem!

* Blöde Seele! Merke, was hier gesagt ist. Willst du nun recht zur Kraft und Leben in deinem Christenthum kommen; so hole solche bloß aus der süßen lehre von der Gnade in Christo, so uns das Evangelium vorträgt.

2. weil er aus dem geistlichen Tode lebendig macht. ibid. Der Buchstabe tödtet; aber der Geist macht lebendig. Gesetz vermehret wol durch Entdeckung der Sünden den geistlichen Tod, und drohet, im Fall des Ungehorsams gegen GOTT, auch wol den ewigen Tod, reißet aber aus beiden nicht heraus. Dis aber thut allemal der Geist, oder die Lehre des Evangelii.

* Nieder

* Niedergeschlagener! Was stehst du so gar lange bey dem Berge Sinai? Tritt doch einmal zum Berge Golgatha, und versuche im Glauben an den darauf gecreuzigten Iesum, ob dir darunter besser werden wird.

3. weil er die Seele besonders erleuchtet. v. 7. 8. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, Klarheit hatte &c. wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Das Gesetz zwar hat Licht genug, den Menschen zu überzeugen, daß in ihm lauter Finsterniß sey, und auch gar eine ewige Finsterniß auf ihn warre; allein es kann doch gleichwol den Menschen zu keinem Licht im Herrn machen, so schön es auch leuchtet und glänzet. Das Evangelium hingegen leistet solches. Wie gerne sollte man es also hören, lesen und betrachten!

* Mensch! Wache doch auf von den Todten! So wird dich solches Licht erleuchten, und dir deinen Heiland Iesum Christum recht verkären.

4. weil er die Gerechtigkeit Christi zeigt. v. 9. Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hatte; vielmehr hat das Amt überschwängliche Klarheit, das die Gerechtigkeit prediget. Herrlicher, sicherer, schöner und angenehmer kan der bußfertigen Seele nicht verkündigt werden.

* Mähseliger! Hungere und durste nur in deiner Sündenlast immer fort nach der Gerechtigkeit, du sollst noch satt und übersatt werden.